

22-24/06/2017
INTERVENTIONEN
DIVERSITY IN ARTS & EDUCATION
TAGUNGS- & FESTIVALPROGRAMM

HERZLICH WILLKOMMEN ZU DEN INTERVENTIONEN — DIVERSITY IN ARTS & EDUCATION!

In der Programmmappe finden Sie ausführliche Informationen zur Tagung und zum Festival, den Referent*innen sowie zum Closing-Event.

WHY DIVERSITY MATTERS

Selbstrepräsentation und Empowerment sind die Voraussetzungen für mehr Diversität im Kulturbereich und den Abbau von Barrieren und Ausschlüssen. Als Tagungs- und Festivalformat stellen die Interventionen 2017 diskriminierungskritische und diversitätsorientierte Ansätze im Kulturbereich vor, die sich dem Aufbau nachhaltiger Strukturen verschrieben haben.

Die INTERVENTIONEN 2017 laden ein zum praxisorientierten Ver-Lernen, zum Neu- und Wiederfinden machtkritischer Kulturpraxen von marginalisierten Akteur*innen, Expert*innen und Vertreter*innen der kritischen Diversitäts- und Fachpraxis sowie Gruppen aus der Freien Szene und Kulturinstitutionen. Damit möchten wir Freiräume für eine reflektierte Praxis bieten, gemeinsame Handlungsoptionen aufzeigen und den Transfer gelungener Aktivitäten und Methoden in die Praxis unterstützen. Das Angebot (Workshops, Panels, Vorträge) richtet sich an verschiedene Interessent*innen mit unterschiedlichem Vorwissen und Kenntnisstand. Einige Programmpunkte sind als Einstieg in die Thematik gedacht, andere hingegen stellen vertiefende Ansätze und Wissen vor. Wie in den vergangenen Jahren präsentieren vielfältige künstlerische Projekte empowernde und partizipative Ansätze und erweitern damit das Tagungsprogramm um künstlerische Zugänge.

Tagsüber präsentieren Referent*innen in Workshops, Vorträgen und Panels Strategien und Methoden für mehr Diversität in Personal, Publikum und Programm sowie Zugänge für die Selbstrepräsentation marginalisierter Akteur*innen. Abends treten lokale und internationale Musik-Acts im Hof des Podewils auf, die das Leben in der Diaspora und die Selbstermächtigung als Frauen of Color verhandeln.

Die Veranstaltungen sind kostenfrei. Verpflegung und Getränke müssen bezahlt werden. Die Räumlichkeiten sind nur bedingt barrierefrei.

Ihr Team der INTERVENTIONEN 2017

WLAN-Passwort:
Interventionen17



#interventionen17

DO 22 / 06

Kontext Asyl lädt zum Gespräch mit selbstorganisierten Gruppen ein. Hierbei interessiert das Verhältnis von Kultureller Bildung zu kultureller und politischer Arbeit im Kontext Asyl. Im Anschluss zeigt die Initiative Mensch, Willkommen! ihr Best-of-Programm und bietet Raum zum Austauschen und Netzwerken. Kontext Asyl ist eine kritische Feldanalyse zur Kulturellen Bildungsarbeit von und mit Geflüchteten. Mittels Recherchen und teilnehmender Beobachtung werden zentrale Fragen aus den Projekten der Berlin-Mondiale und weiterer zentraler Akteur*innen in diesem Feld erörtert und mit praktischen Handlungsempfehlungen verbunden.

18:00—20:00 **PANEL KULTUR- RELLE BILDUNG IM KONTEXT ASYL: SIND KULTURELLE UND POLITISCHE ARBEIT VONEINAN- DER ZU TRENNEN?**

In den letzten Jahren gab es einen großen Zuwachs an Projekten der kulturellen Bildung, die sich mit Flucht und Asyl auseinandersetzen. Damit gehen auch Diskussionen darüber einher, wie und von wem diese Projekte gestaltet werden. Schlagwörter wie „Augenhöhe“ und „Diversity“ sind in diesem Zusammenhang oft zu hören und scheinen vermehrt Akzeptanz zu finden. Gleichzeitig dominiert die

Annahme, dass kulturelle Arbeit und politische Arbeit voneinander getrennt betrachtet werden können und sollten. Somit stoßen (selbstorganisierte) Projekte, die sich mit dem Asylregime und seinen Auswirkungen (Rassismus, Grenzpolitik, Abschiebung etc.) auseinandersetzen und sich dagegen positionieren, auch im Feld der kulturellen Bildung auf Unverständnis und Widerstände.

Die Frage stellt sich jedoch, ob kulturelle Bildung im Kontext Asyl überhaupt apolitisch gedacht werden kann — gerade wenn sie den Anspruch verfolgt, die Lebensrealität asylsuchender Menschen in ihrer Komplexität ernst zu nehmen. Was meint und umfasst machtkritisch und politisch zu sein im Kontext von kultureller Bildung, Flucht und Asyl? Was bedeuten „Augenhöhe“ und „Diversity“ unter diesem Blickwinkel? Mit welchen Herausforderungen sind Kulturschaffende konfrontiert, die kulturelle und politische Praxis miteinander verbinden? Es diskutieren Vertreter*innen selbstorganisierter Projekte und Organisationen von geflüchteten Menschen, die aus ihrer Praxis heraus berichten, analysieren und sich austauschen. Anschließend gibt es die Möglichkeit, sich bei einem Getränk zu unterhalten und zu vernetzen.

> Auf dem Podium (Fish-Bowl Format): Samee Ullah (CommUnity Carnival Gruppe (vormals MyRight is YourRight), Ferdos Mirabadi (kargah e.V.), Sandra Selimovic (Regie Become Flüchtling), Ahmed Shah, Mohammed Kello (Club Al-Hakawati)

20:00 **MENSCH, WILLKOMMEN!**

> Grips Werke e.V.
mit Jugendliche ohne Grenzen in Kooperation mit dem Grips Theater

Das GRIPS Theater öffnet die Türen des Podewil in Zusammenarbeit mit Jugendliche Ohne Grenzen für neuangekommene und alteingesessene Berliner*innen. Gemeinsam soll an diesem Abend auf der Bühne im Foyer gesungen, getanzt, gelesen, gespielt und rezitiert werden. Wir wollen junge Berliner Künstler*innen vernetzen und ihnen eine Bühne für ihre Beiträge bieten. Das Besondere an diesem Abend ist der Austausch zwischen unterschiedlichen Kulturen. Hier begegnen sich geflüchtete Menschen aus Erstaufnahmeeinrichtungen und junge Berliner*innen aus der Künstler*innenszene. Hier findet nicht nur künstlerischer Austausch statt, am Buffet bietet sich die Möglichkeit zum Kennenlernen und Vernetzen, damit »Mensch, Willkommen!« keine leere Hülse bleibt. Bei den Interventionen wird das Best-of-Programm vorgestellt.

FR 23 / 06

9:00—10:00 **ANMELDUNG IM FOYER (PODEWIL)**

10:00—10:30 **WILLKOMMENS- WORTE**

> Dr. Klaus Lederer,
Senator für Kultur und Europa
> Moritz van Dülmen,
Geschäftsführer Kulturprojekte
Berlin GmbH
> Bahareh Sharifi &
Timo Köster
(Team Interventionen)

10:30—11:00 **KEYNOTE EVERYONE HAS TO LEARN EVERYTHING OR ON EMOTIONAL LABOUR**

> Nana Adusei-Poku
> englisch, deutsche
Simultanübersetzung

Der Vortrag untersucht das Konzept der dekolonialen Ästhetik aus einer kunstpädagogischen Perspektive und benennt dabei Fallstricke der Diversitätspolitik. Dekolonialität wird hier als eine Praxis verstanden, die eurozentrische Erkenntnistheorien verändern möchte und die Bedeutsamkeit von Wissensproduktion aus verschiedenen (lokalen) geopolitischen Kontexten in den Mittelpunkt stellt. Sie zeigt auf, wie wichtig es ist, Räume für vernachlässigte Wissenstheorien zu schaffen. Doch wie genau sieht das im Unterrichtsraum

aus? Und auf welche Weise ist die (Selbst-)Inszenierung des Anderen mit der Logik institutioneller Diversitätsarbeit verbunden?

— PAUSE
— NETZWERKEN

13:00—15:00
WORKSHOP DIE GANZE SCHÖNE WELT IN ANFÜHRUNGS- UND SCHLUSSZEICHEN: DESIGNER*INNEN AUS ÖKONOMISCH BENACHTEILIGTEN MILIEUS UND IHR BRUCH MIT ÄSTHETISCHEN KATEGORIEN
> Paola De Martin

In ihrem Workshop zeigt Paola De Martin auf, dass das, was wir als „schönes“ oder „cooles“ Design beurteilen, von passivem Wissen geprägt ist, das über lange Zeit erlernt werden will. Anhand ausgewählter Interviewpassagen mit Designer*innen, die aus Zürichs Arbeitermilieus ins Designfeld aufsteigen, zeigt der Workshop auf, inwieweit dieser lange Lernprozess den Interviewten verwehrt bleibt, und wie ihre Benachteiligung zu einem Bruch in der Wahrnehmung der „schönen“ Welt des Designs führt.

13:00—15:00
PANEL BOTTOM UP UND TOP DOWN: DIVERSITÄTSENTWICKLUNG ZWISCHEN GRASSROOTS-BEWEGUNG UND AKTIVIERENDER KULTURPOLITIK
> Lena Prabha Nising (in:szene — mehr Vielfalt im Kulturbetrieb, Hamburg; Laura Helen Rüge (Behörde für Kultur und Medien Hamburg), Dr. Petra Winkelmann (Kulturamt Düsseldorf).
> Moderation: Sandrine Micossé-Aikins (DIVERSITY. ARTS.CULTURE — Berliner Projektbüro für Diversitätentwicklung)

Auch in den Kommunen und auf Länderebene gewinnt das Thema Diversität in einer kulturbereichsspezifischen Betrachtung an Bedeutung. Je nach landes- und kommunalspezifischen Schwerpunktsetzungen und Organisationsstrukturen existieren unterschiedliche kulturpolitische Konzepte, Prozesse und Programme. Ziel des Panels ist es, verschiedene Ansätze und Entwicklungen aus Kommunen bzw. den Ländern vorzustellen. Wir möchten uns über Potenziale, Erfahrungswerte und Herausforderungen austauschen und eine längerfristige Zusammenarbeit zwischen den Akteur*innen in den Kommunen und auf Länderebene anregen.

13:00—14:00
INPUT & GESPRÄCH
„AUS ZUGEWIESENEN RÄUMEN AUSBRECHEN“ —

DISABILITY ARTS IN GROSSBRITANNIEN
> Nina Mühlemann
> Moderation: Johanna Zinecker (deutsch, mit Flüsterübersetzung ins Englische)

Durch die Paralympics in London erlebten die Disability Arts (Werke von Künstler*innen mit Behinderung) einen kleinen Boom in Großbritannien, welcher sie näher zum Mainstream rückte. Trotzdem gibt es immer noch viele strukturelle und institutionelle Barrieren für Kunstschaffende mit Behinderung. Diese Präsentation behandelt die Geschichte der Disability Arts in England, stellt Strategien betroffener Akteur*innen bezüglich dieser Barrieren vor und erörtert, wie diese Ansätze verschiedene Kunstformen bereichern.

14:00—15:00
INPUT & GESPRÄCH
POST-BLACK ART
> Nana Adusei-Poku
> Moderation: Stacie Graham (englisch)

Der Begriff „Post-Black Art“ wurde 2001 eingeführt im Zuge der Ausstellung „Freestyle“ im Studio Museum Harlem, New York, die erste innerhalb einer vierteiligen Ausstellungsreihe. Post-Black Art wurde kritisch rezipiert, da sie den Diskursraum der Künste unmittelbar verließ und Teil des Diskurses über Gesellschaft und Identitätspolitik allgemein wurde — insbesondere nachdem Thelma Golden in einem Interview mit der Seattle Post 2003 „post-black“ zum „new black“ erklärte. Damit befeuerte sie eine Rhetorik, die, auch durch die erste Schwarze Präsidentschaft, Eintritt in alltägliche Diskurse fand, in denen „alles von Nachhaltigkeit

bis Homosexuell-Sein“ als das „new black“ bezeichnet wurde. Diese Rhetorik wurde schon bald darauf auch kommerziell verwendet. „Post-black“ etablierte sich als eingängiger Begriff für neu entstehende Identitätspolitiken im US-Amerikanischen Kontext, während der eigentliche Diskurs über die Kunst überschattet wurde. Der Vortrag „Post-Black Art“ lenkt den Fokus zurück auf die Kunstwerke und den kuratorischen Rahmen. Es wird aufgezeigt, inwiefern Post-Black Art eine wichtige Rolle spielt, da ihre Kunstwerke immer wieder auf die Konstruktion von Schwarzsein und dessen sozialer Wirklichkeit hinweisen, jedoch mit anderen Mitteln als die der vorherigen Generation.

13:00—15:00
PANEL ZUSATZPROGRAMM ODER QUERSCHNITTS-THEMA? — VON ZUGÄNGEN UND AUSSCHLÜSSEN AUS DEM KULTUR- UND KUNSTBETRIEB
> Asli Kışlal, Dr. Melanie Waldheim, Miriam Schickler, Ahmed Isam Aldin & Ulf Amind
> Moderation: Trang Tran Thu

Marginalisierte Gruppen sind in Kulturinstitutionen unterrepräsentiert. Durch unterschiedliche Aus- und Weiterbildungsprogramme, die sich an diese Gruppen richten, wird versucht dem entgegen zu steuern. Diese Programme haben unterschiedliche Ansätze und Herangehensweisen an die Problematik. Gemeinsam haben sie jedoch, dass sie Ausschlussmechanis-

22-24/06/2017 INTERVENTIONEN DIVERSITY IN ARTS & EDUCATION TAGUNGS- & FESTIVALPROGRAMM

men sichtbar machen wollen. Mit der *foundationClass, dem diverCITYLAB und The Artist Training möchten wir ins Gespräch kommen über ihre Expertisen und Erfahrungen. Wie gelingt ihre Arbeit? Welche Herausforderungen gibt es? Welche Chancen und Schwierigkeiten entstehen für die Teilnehmer*innen ihrer Projekte? Und: Sollten Themen und Ansätze, die in diesen Programmen verhandelt werden, nicht (eigentlich) als Querschnittsthemen behandelt werden?

— PAUSE

15:30—17:30 INPUT & GESPRÄCH

„BERLIN BETTER HAVE MY MONEY“. BEZAHLUNGSMÖGLICHKEITEN IM KONTEXT VON KULTURELLER BILDUNG UND ASYL

> Nina Hager

Wenn der Kulturbetrieb Raum für Geschichten marginalisierter Communities schafft, wird oft nur über Menschen gesprochen, anstatt Menschen für sich selbst sprechen zu lassen. Die Arbeit auf Augenhöhe im Kunst- und Kultursektor (besonders in Bezug auf Asyl) ist ein Muss. Sehr wichtiger Bestandteil hierbei ist, dass geflüchtete Menschen für ihre Arbeit auch vergütet werden. Leider ist das viel zu selten der Fall. Zum einen begünstigt die Förderlandschaft der Kulturellen Bildung oft keine bezahlten Arbeitsmöglichkeiten für geflüchtete und asylsuchende Menschen, zum anderen fehlt in Projekten selbst das juristische Wissen über Einstellungs-/

Bezahlungsoptionen. In diesem Workshop wird Nina Hager, Anwältin für Asyl- und Flüchtlingsrecht, Teilnehmenden einen Überblick über Vergütungsmöglichkeiten geben.

15:30—17:30 WORKSHOP ONLINE-GLOSSAR DER MACHT- KRITISCHEN SPRACHE MIT KONTEXTSCHULE

> Aïcha Diallo, Danja Erni,
Chantal-Fleur Sandjon

Im Rahmen der KontextSchule wird aktuell ein Online-Glossar entwickelt. Unter Beteiligung von Lehrpersonen, Schüler*innen und Künstler*innen werden darin zentrale Begriffe aus postkolonialen und queeren Theorien sowie kritischen Bildungsdiskursen für Akteur*innen an Schulen beschrieben. Mit Blick auf ihre Verwendung im Schulkontext werden Begriffe wie Lookism, Empowerment, Postkolonialismus oder Critical Whiteness beispielhaft erläutert und mit Arbeitsmaterialien verlinkt. Die Vielstimmigkeit der mitwirkenden Autor*innen soll sich dabei sowohl in den gewählten Sprachregistern (von journalistischen über wissenschaftliche bis zu lyrischen Textsorten), als auch in den gewählten Medien und Formaten (Texte, Podcast, Zeichnungen, Videos) abbilden. Der Workshop dient dazu, das Vorhaben und den Stand der Zusammenarbeit vorzustellen. Außerdem möchten wir uns als Autor*innenkollektiv mit anderen Akteur*innen aus Schule, Kunst und Aktivismus darüber austauschen, wie das Glossar zukünftig von ihnen angeeignet

und weiterentwickelt werden könnte.

15:30—17:30 PANEL BEEN THERE, DONE THAT! — VOM COMMUNITY- PROJEKT ZUR INSTITUTION

> Aykan Safoğlu, Heiner Schulze (Schwules Museum), Philippa Ebene (Werkstatt der Kulturen), Anne Wiedehold-Daryanavard (Brunnenpassage Wien).
> Moderation: Gülay Gün (Museum der Arbeit)

Im Diskurs um Diversität im Kulturbetrieb erscheint ein Punkt unlösbar: Wie kann eine nachhaltige Veränderung der Institutionen voranstattgehen? Dabei haben marginalisierte Communities schon längst aufgezeigt, wie das möglich sein könnte. Nicht zuletzt aus der Ausschluss Erfahrung heraus haben sie für sich Räume geschaffen, um eigene Kunst- und Kulturpraxen zu entwickeln. Drei Institutionen, die ursprünglich aus Communitykontexten entstanden sind, stellen die Entwicklung zur Institution vor — mit den verschiedenen Hindernissen und erfolgreichen Strategien.

Treffpunkt 15:15 (Foyer)

15:30—17:30 STADTTOUR INDELIBLE IM- PRINTS — KOLONIALE GEGENWART UND WIDERSTAND IN BERLINS MITTE

> Joshua Kwesi Aikins

Das Berliner Stadtbild ist ebenso wie die Kunst, Kultur, Wirtschaft und Politik der Gegenwart von kolonialen Kontinuitäten geprägt. Kritisch gelesen offenbart Berlins Mitte Verbindungslinien, die vom Versklavungshandel und Kolonialismus zum Nationalsozialismus und darüber hinaus weisen. Kolonialaggression, aber auch antikolonialer Widerstand haben sich als unauslöschliche Eindrücke in den deutschen Alltag eingeschrieben. Eine Stadttour als Spurensuche (vom Ermelerhaus über die M-Straße zu Humboldtuniversität und -forum).

SA 24 / 06

11:00—12:00 KEYNOTE ARCHAEOLOGY OF THE FINAL DECADE — RETRACING A UTOPIAN STAGE: FESTIVAL OF ARTS, SHIRAZ—PERSEPOLIS (1967—77)

> Vali Mahlouji (englisch, mit Simultanübersetzung ins Deutsche)

Das Festival der Künste war ein radikales, künstlerisches und kulturelles Festival der darstellenden Künste, das 1967—1977 jährlich im Sommer in Shiraz und den antiken Ruinen von Persepolis stattfand. In den frühen 1970er Jahren wurde das Festival der Künste ein wichtiger Akteur in einem komplexen Netzwerk kreativen Ausdrucks, das die Trennungen von Nord-Süd und Süd-Süd sowie

des Kalten Krieges überschritt. Es formulierte eine radikale Dritte-Welt-Perspektive (Original: Third Worldism) im Einklang mit der Bewegung der Blockfreien Staaten und ermöglichte damit einen einzigartigen transformativen Raum künstlerischen Austausches und künstlerischer Erfahrung. Das Festival war erfolgreich in seinem künstlerischen und diplomatischen Unterfangen, Künstler*innen über die Nord-Süd-Teilung und beide politischen Seiten des Kalten Krieges hinweg zusammenzubringen.

— PAUSE

**13:00—15:00
 WORKSHOP
 KUNSTVERMITTLUNG, KUNSTPÄDAGOGIK, KULTURELLE BILDUNG DEKOLONISIEREN**

> Prof. Carmen Mörsch

Im Workshop wird der Arbeitsstand des Projektes vorgestellt und diskutiert, das Carmen Mörsch im Rahmen ihres Senior Fellowships der Stiftung Mercator Deutschland und angedockt an die Alice Salomon Hochschule für Sozialarbeit entwickelt. Sie beschäftigt sich dabei mit der Entwicklung von Formaten und Materialien für die Weiterbildung von Multiplikator*innen der kulturellen und künstlerischen Bildung mit dem Ziel, deren Praxis diskriminierungskritisch zu gestalten.

**13:00—14:30
 INPUT & GESPRÄCH
 ‚NAMING WHAT WAS ONCE UNNAMEABLE‘ — KÜNSTLERISCHE STRATEGIEN DER BENENNUNG GEWALTvoller VERHÄLTNISSE**

> Belinda Kazeem-Kamiński.
 Moderation: Ivana Pilic

Beginnend mit einer Verortung in post- und dekolonialen Zusammenhängen gebe ich am Beispiel ausgewählter Arbeiten einen Einblick in meine künstlerische Praxis sowie deren Motivation und Antrieb. Zentral ist dabei mein Begehren koloniale Wissens- und Blickproduktionen offenzulegen. Ausgehend von einer theoretisch-künstlerischen Auseinandersetzung mit gewaltvollen Blickregimen in Ausstellungsräumen, geht es dabei um Möglichkeiten, dem Nachhallen kolonialer Gewalt zu begegnen, ohne gewaltvolle Verhältnisse zu reproduzieren.

**13:00—15:00
 WORKSHOP
 ZUGÄNGE SCHAFFEN — PFADE ZUR DIVERSIFIZIERUNG DER KULTURLANDSCHAFT**

> Joshua Kwesi Aikins

Welche Begriffe, Konzepte und Herangehensweisen erschweren, welche befördern die nachhaltige Diversifizierung und Pluralisierung des Kulturbereichs?

Der Workshop lädt dazu ein, auf Basis menschenrechtlicher und diskriminierungskritischer Perspektiven neue Pfade durch das Begriffsdickicht einzuschlagen. Jenseits der Engführung von Begriffen wie „Migrationshintergrund“ und „interkultureller Öffnung“ werden positive Beispiele aus dem In- und Ausland mit Recherchen aus dem Berliner Kontext zu konkreten Handlungsoptionen verdichtet.

**13:00—17:30
 WORKSHOP
 DIVERSITY NICHT OHNE INTERSEKTIONALITÄT. EIN EINFÜHRUNGS-WORKSHOP**

> Jana_Lou Herbst

Geht es um Fragen rund um Diversity und diskriminierungskritische Ansätze im Kunst- und Kulturbereich, sollte das Thema Intersektionalität, also das Zusammenwirken unterschiedlicher Diskriminierungsformen, nicht zu kurz kommen. Gemeinsam werfen wir einen Blick auf Sprache, Bilder und Narrative, die im Kulturbereich immer wieder präsent sind. Inwiefern werden unterschiedliche Zugehörigkeiten, Positionierungen und Diskriminierungen sichtbar und wie überschneiden und beeinflussen sie sich? Der Workshop führt in das Konzept der Intersektionalität ein. Um eine intersektionale Perspektive auf den Kulturbereich einzunehmen, brauchen die Teilnehmer*innen die Bereitschaft, sich selber und die eigenen Privilegien zu reflektieren. Es werden dann gemeinsam Strategien erarbeitet.

**13:00—17:30
 WORKSHOP
 ‚UNDERSTORIES REVEALED‘**

> Berlinklusion
 (Kate Brehme, Kirstin Broussard, Jovana Komnenic and Dirk Sorge) deutsch und englisch

In diesem Workshop stellt sich Berlinklusion — das neugegründete Berliner Netzwerk für Zugänglichkeit in Kunst und Kultur — vor. Gemeinsam mit Teilnehmer*innen arbeiten Künstler*innen mit und ohne Behinderung in einem praktischen kreativen Workshop mit Bezug auf die Geschichte und materiellen Gegebenheiten des Podewil und seiner Umgebung. Abschließend setzt sich der Workshop mit bestehenden Strukturen im Kulturbereich auseinander. Hierbei werden deren Einschränkungen und Auswirkungen auf die Inklusion bzw. Ausgrenzung, sowie die unberücksichtigten Möglichkeiten der Zugänglichkeit diskutiert.

— 15:00 PAUSE

**15:30—17:30
 WORKSHOP
 DISKRIMINIERUNGSKRITISCHES SCHREIBEN UND BERICHTEN**

> Vina Yun

Wie lässt sich sprachliche Diskriminierung in Text- und Bildbeiträgen analysieren? Wie

22-24/06/2017
INTERVENTIONEN
DIVERSITY IN ARTS & EDUCATION
TAGUNGS- & FESTIVALPROGRAMM

kann diskriminierungsarme Sprache aussehen und was steht hinter der Forderung nach „respektvoller“ Berichterstattung? Am Beispiel der Darstellung von Armut bzw. Armutserfahrungen behandelt der Workshop unterschiedliche mediale Strategien zum Thema. Anhand der gegenwärtigen Arbeits- und Zugangsbedingungen im Medienfeld soll zudem die — vielerorts fehlende — „Diversität“ in den Redaktionen diskutiert werden.

16:30—17:30
PANEL DURCH
DICKE BRETTNER
BOHREN — HINDER-
NISSE & FALL-
STRICKE AUF DEM
WEG ZUR ÖFFNUNG

> Vanja Mandic, Anja Schütze.
> Moderation: Lena Prabha Nising

Bei vielen Kulturinstitutionen und Kulturbetrieben wird mittlerweile die Notwendigkeit der Öffnung und Diversifizierung des Programms, des Personals und des Publikums thematisiert. Nun haben sich einige größere Institutionen für diesen Prozess entschieden. Eingeladen sind Anja Schütze von der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ), die zusammen mit Soma Said an einem Transformationsprozess zur Öffnung der kulturellen Freiwilligendienste arbeitet, und Vanja Mandić, die von ihren Erfahrungen als Museumsstipendiatin im Projekt „Kulturelle Vielfalt und Migration“ berichten wird. Sie werden sich über die Schwierigkeiten und Chancen ihrer jeweiligen Programme austauschen und diskutieren,

was es tatsächlich bedeutet, sich ernsthaft auf einen solchen Prozess einzulassen.

Treffpunkt 15:15 (Foyer)

15:30—17:30
STADTTOUR
INDELIBLE IMPRINTS
— KOLONIALE
GEGENWART UND
WIDERSTAND IN
BERLINS MITTE

> Joshua Kwesi Aikins

Das Berliner Stadtbild ist ebenso wie die Kunst, Kultur, Wirtschaft und Politik der Gegenwart von kolonialen Kontinuitäten geprägt. Kritisch gelesen offenbart Berlins Mitte Verbindungslinien, die vom Versklavungshandel und Kolonialismus zum Nationalsozialismus und darüber hinaus weisen. Kolonialaggression, aber auch anti-kolonialer Widerstand haben sich als unauslöschliche Eindrücke in den deutschen Alltag eingeschrieben. Eine Stadttour als Spurensuche (vom Ermelerhaus über die M-Straße zu Humboldtuniversität und -forum).

SA 24 / 06
CLOSING
EVENT

EINTRITT IST FREI

18:00
OPEN AIR IM HOF
DES PODEWIL

Die Interventionen 2017 präsentieren lokale und internationale

Musik-Acts, die auf unterschiedliche Weise das Leben in der Diaspora und die Selbstermächtigung als Frauen of Color verhandeln.

18:00
ELSA AKA AMET

Elsa aka AMET ist eine Klangkünstlerin aus Kamerun, die zum Teil in Deutschland aufgewachsen ist. Sie arbeitet mit zeitbasierten Medien, meist in Form von Sound Performance und experimentellen Podcast. Ihre Arbeit verwendet Wörter und Töne in Form von Transcoding, Code-Switching und Algorithmen. Ihr aktueller Arbeitsprozess findet vor allem in afrikanischen und diasporischen Gemeinden statt und versucht, ein feines Abbild der elektronischen Griotage zu schaffen, die von der Vergangenheit in die Zukunft reicht. Wie der Philosoph Mudibe sagte: „Afrika ist eine Erfindung, deshalb müssen Afrikaner*innen sich selbst (neu) erfinden.“ soundcloud.com/elsambala

18:45
KEDI MINA

Da Kedi Mina eritreischer Abstammung ist, sind Musik und Tanz eine künstlerischer Weise, mit den Wurzeln ihrer Familie wieder in Verbindung zu treten. Sie lebt jetzt in Berlin und beschäftigt sich mit Themen wie Einheit, Liebe, Freiheit und soziale Gerechtigkeit. Ihr Klang ist eine Mischung aus Trip-Hop, Soul und R & B. Ihre Musik ist für all jene, die ihre Stimmen benutzen, um gesellschaftlichen Wandel zu bewirken und einen Einfluss zu haben. Ihr Hauptaugenmerk liegt darauf, Menschen zu ermächtigen keine Furcht zu

haben, — vor allem diejenigen, die mit Unsicherheiten kämpfen. Einen kleinen Vorgeschmack erhaltet ihr in ihrem Video zum Song ‚Affection.‘

19:45
LEILA AKINYI

Geboren in Mombasa und aufgewachsen in Köln singt Leila Akinyi auf Deutsch und Swahili und verbindet in ihrer Musik Rap, Soul und Afrobeat. Selbstbewusst stellt sie Fragen nach kultureller Zugehörigkeit als Kenianerin in der Diaspora und thematisiert ihre Erfahrungen als Afro-Deutsche in einer weißen Gesellschaft — dabei führt sie rassistische Stereotype gegenüber Menschen of Color vor wie in ihrem Track ‚Afro Spartana.‘

21:00
NADIA TEHRAN

In ihrer Musik erforscht Nadia die Grenzen der persönlichen und politischen Identität. Geboren in Schweden als Muslima mit einem iranischen Hintergrund, waren ihre Teenager-Jahre durch Missverständnis und das Gefühl der Nicht-Zugehörigkeit gekennzeichnet. Dies stellt die wesentliche Grundlage für ihre zukunftsorientierte Musikschöpfung dar, die durch Selbstdarstellung, den Widerstand gegenüber Autoritäten und der Überschreitung von Grenzen gekennzeichnet ist. Ihr Klang wird durch die grenzenlose und rebellierende Punk-Haltung initiiert und auf alles zwischen zerbrechlichen Pop-Melodien, rhythmischen Elektro-Beats und Hip-Hop angewendet. <http://nadiatehran.com>

Übersicht der Referent*innen und der beteiligten Projekte

*FOUNDATIONCLASS

Die *foundationClass richtet sich an alle die nach Deutschland geflohen sind und/oder einen Asylantrag gestellt haben und in ihren Herkunftsländern entweder ein Kunst- oder Designstudium aufnehmen wollten, bereits ein Studium begonnen hatten, oder einen Studienwechsel anstreben. Das Programm vermittelt die Grundlagen für eine Bewerbung an einer Kunst- oder Designhochschule und bietet die Möglichkeit, verloren gegangene Materialien zur Qualifikation für die Eignungsprüfungen zu erstellen.

ARTIST TRAINING: REFUGEE CLASS FOR PROFESSIONALS

Das Projekt Artist Training: Refugee Class for Professionals ist ein Qualifizierungsangebot zur Integration für geflüchtete Künstler*innen am Berlin Career College der Universität der Künste Berlin. Basierend auf dem Pilotprojekt Refugee Class for Professionals, mit dem vom Februar bis Mai 2016 185 Teilnehmende erreicht wurden,

informieren von November 2016 bis Dezember 2017 zwei Ausgaben mit jeweils einer Einführung und fünf vertiefenden Modulen über die folgenden fünf Branchen: Musik, Kulturjournalismus, Bildende Kunst, Darstellende Kunst und Film. Ein weiterer zentraler Baustein ist das Networkingformat MindLab# in der ZusammenKUNFT, einem Modellprojekt für das gemeinschaftliche Zusammenleben, sowie Praxisangebote, Einzelberatungen und das Café Artsalon, organisiert von Studierenden der UdK Berlin.

ADUSEI-POKU, NANA

Nana Adusei-Poku (Ph.D.) ist Professorin für Visuelle Kultur an der Universität Rotterdam. Darüber hinaus lehrt sie als Gastdozentin im Bachelor Kunst & Medien an der ZHdK. Sie promovierte an der Humboldt-Universität zu Berlin, wo sie zuvor ihren Abschluss in Afrikawissenschaften und Gender Studies gemacht hatte. Außerdem studierte sie Medien und Kommunikation am Goldsmiths College in London. Unter anderem veröffentlichte sie Artikel wie „Post-Post-Black?“ (Nka Journal) oder „Catch me if you can!“. In letzterem setzt sie sich kritisch mit dem Stand von Diversität und Dekolonisation in den Bereichen Kunst und kulturelle Bildung auseinander. In ihrer neuesten Publikation „On Being Present Where you Wish to Disappear“ hinterfragt sie in der zeitgenössischen Kunst verbreitete Vorstellungen des Nichts, von Universalität und von Weißsein.

AIKINS, JOSHUA KWESI

Joshua Kwesi Aikins ist wissenschaftlicher Berater des Projektes „Vielfalt entscheidet — Diversity in Leadership“. Als Co-Autor der Studie „Handlungsoptionen zur Diversifizierung des Berliner Kultursektors“ hat er eine wichtige Grundlage zur Etablierung des Berliner Projektbüros für Diversität entwickelt erarbeitet. Als Mitglied der „Initiative Schwarze Menschen in Deutschland“ setzt er sich für eine Dekolonisierung des öffentlichen Raumes sowie für menschenrechtsbasierte Antirassismuspolemik ein. (Er koordinierte die Erstellung eines Parallelberichtes an die UN Antirassismuskommision (www.rassismusbericht.de) und ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Kassel.)

AMINDE, ULF

Ulf Aminde ist ein in Berlin lebender Künstler. Er lehrt an der weißensee kunsthochschule berlin, wo er seit 2016 auch die *foundationClass leitet. BKJ — Öffnung der kulturellen Freiwilligendienste: Die BKJ koordiniert mit ihrem Trägerverbund das FSJ Kultur, einen Freiwilligendienst im Kontext von Kunst und Kultureller Bildung. Von den Bewerber*innen auf ein FSJ Kultur haben 80 % die Hochschulreife, von den Freiwilligen sind es sogar 92% Abiturient*innen. Die Zahlen zeigen, dass das FSJ Kultur derzeit ein Eliteprogramm ist und als solches von Jugendlichen wahrgenommen wird. Unabhängig von Schulabschlüssen ist die Teilhabe von internationalen Jugendlichen, Geflüchteten oder Menschen mit zugeschriebenen Behinderungen

eher ein Einzelfall und ihrem individuellen Engagement zu verdanken. Die BKJ hat sich entschlossen, einen Transformationsprozess zu beginnen, um diverser und inklusiver zu werden. Leitend ist die Frage, wer wird in den Freiwilligendiensten privilegiert und wer wird ausgeschlossen und wie können wir das ändern? Wir haben eine ROAD MAP entwickelt, die konkrete Ziele und Maßnahmen zum Abbau von Diskriminierung beschreibt. Bausteine sind dabei die Öffentlichkeitsarbeit, das Bewerbungsverfahren, die Seminararbeit, die Arbeit mit den Einrichtungen und die Sensibilisierung für Diversität und Diskriminierung bei uns und unseren Partner*innen.

BREHME, KATE

Kate Brehme ist freie Kuratorin und Kunstvermittlerin und lebt in Berlin. Sie hat in Australien, Schottland und Deutschland an einer Vielzahl von Projekten, Ausstellungen und Veranstaltungen gearbeitet. Zu ihren Projekten und Forschungsthemen gehören Ort und kulturelle Identität, Arbeit und Beruf, Globalisierung, Behinderung sowie gesellschaftlich engagierte Praktiken. Kate hat als Kunstvermittlerin u.a. für The Fruitmarket Gallery, The National Galleries of Scotland und Strathclyde University gearbeitet.

BROUSSARD, KIRSTIN

Kirstin Broussard ist Künstlerin und Kunstvermittlerin, arbeitet im Museum of Modern Art, im Jewish Museum und im Museum of Arts and Design in New York und lebt in Berlin und New York. Mit Schwerpunkt auf Menschen

22-24/06/2017 INTERVENTIONEN DIVERSITY IN ARTS & EDUCATION TAGUNGS- & FESTIVALPROGRAMM

mit besonderen Bedürfnissen wie Kindern mit Autismus, Erwachsenen mit Alzheimer sowie Blinden und Sehbehinderten erforscht sie unterschiedliche Sichtweisen.

BRUNNENPASSAGE

Der ArtSocialSpace Brunnenpassage ist seit 2007 Labor und Praxisort transkultureller Kunst. In der ehemaligen Markthalle am Wiener Brunnenmarkt finden jährlich über 400 Veranstaltungen statt. Das Programm reicht von Theater und Tanz über Gesangs- und Musikformate bis hin zu Ausstellungen und Film. Menschen unterschiedlicher Herkunft können an den Kunstprojekten mitwirken und sich dabei kennenlernen. Mehrjährige Kooperationen mit etablierten Kulturinstitutionen wie dem Wiener Konzerthaus, dem Volkstheater und dem Weltmuseum in der Hofburg sind Kernkonzept. Die Vielheit der Bevölkerung ist hierbei Maßstab und die Kunstformate werden mit Fokus auf Qualität, postmigrantische Relevanz sowie Teilhabemöglichkeiten umgesetzt. www.brunnenpassage.at

CLUB AL-HAKAWATI

Der Club ist ein selbstorganisiertes Theaterkollektiv, eine community die auf Solidarität, Empowerment und unabhängiges Lernen aufbaut. Der Club besteht aus Leuten die aus verschiedenen Ländern geflohen sind, aus Künstler*innen und Aktivist*innen. Anti-Rassismus, Anti-Sexismus und Gleichberechtigung sind Kernelemente des Arbeitsprozesses, des künstlerischen Outcomes und der politischen Interventionen. Durch Theater drücken wir uns aus, setzen uns zur Wehr und

erheben unsere Stimmen um viele Menschen zu erreichen und Solidarität gegen Rassismus und Ungerechtigkeit zu schaffen. Seit über 3 Jahren trifft sich der Club jeden Mittwoch um 18:00 Uhr im Theater X (Moabit).

COMMUNITY CARNIVAL

CommUnity Carnival ist eine breite und inklusive politische Demonstration, der von einem großen Netzwerk selbstorganisierter Künstler*innen und Aktivist*innen aus ganz Deutschland getragen wird. Der Karneval ist eine Gelegenheit geschlossen gegen Rassismus, Objektivierung und Entmenschlichung einzutreten. Er soll einen sicheren Raum bieten, um starke Geschichten, Bilder und Erfahrungen der Solidarität und Hoffnung zu zeigen. Das Karnevaleske unterstützt eine Kultur des Lachens von unten und der Rebellion. Das Event ist ein Weg für unsere politischen Forderungen zu demonstrieren — gegen einen lebensfeindlichen Staat und gegen rechts. Dabei feiern wir unseren Zusammenhalt gegen die Versuche des Teilens und Herrschens.

DE MARTIN, PAOLA

Paola De Martin, Pädagogin, Textildesignerin und Historikerin, lehrt z. Zt. an der ZHDK Designgeschichte im Dept. Design, sowie für Interkulturalität im Dept. Art Education. Ihr Fokus liegt auf der Schnittstelle zwischen Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und Postkolonialen Studien. De Martin war wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Kunst- und Architekturgeschichte von Prof. Dr. Philip Ursprung (ETH Zürich) — wo ihre laufende Dissertation „Give us a Break!

Lebenslauf, Lebensstil und Werkbiografie von Gestaltern aus bildungsfernen Milieus in Zürich (1970—2010)“ angesiedelt ist.

DIALLO, AÏCHA

Aïcha Diallo ist Co-Projektleitung der KontextSchule. Diallo arbeitet als Kulturschaffende und Pädagogin mit den Schwerpunkten Migration, Empowerment und Kommunikation. Sie machte ihren Bachelor-Abschluss in European Studies an der Queen Mary University of London und ihren Master-Abschluss in Intercultural Education an der Freien Universität Berlin. Sie arbeitete für die Kulturplattform Chimurenga in Kapstadt, das Ausstellungsprojekt prêt-à-partager beim ifa — Institut für Auslandsbeziehungen, war Herausgeberin der Onlinepublikation des Schwerpunkts Kulturelle Produktionen und Räume der Heinrich Böll Stiftung und Mitbegründerin und Schauspielerin der Performance Plattform Label Noir. Außerdem ist Diallo Mitherausgeberin des Kunstmagazins Contemporary And (C&) — Plattform für internationale Kunst aus afrikanischen Perspektiven.

DIVERSITY.ARTS. CULTURE — BERLINER PROJEKTBURO FÜR DIVERSITÄTS- ENTWICKLUNG

DIVERSITY.ARTS.CULTURE — Berliner Projektbüro für Diversitätsentwicklung berät Kultureinrichtungen zu Diversitätsfragen. Gleichzeitig stärkt es freie Kulturschaffende aus unterrepräsentierten

Communities und unterstützt die Kulturverwaltung in ihrer diversitätsorientierten Ausrichtung. Mit seinem Auftrag möchte es langfristig strukturelle und institutionell verankerte Diskriminierungsformen abbauen und diversitätsorientierte und demografiebasierte Entwicklungsprozesse in den Kultureinrichtungen etablieren. Das Projektbüro vermittelt Expertise und stellt Erfahrungswissen zur Verfügung. Es ermöglicht (Frei-)Räume für eine reflektierte Praxis und unterstützt den Transfer gelungener Aktivitäten und Modelle in die Kulturpraxis. Dazu entwickelt es in Zusammenarbeit mit den Kultureinrichtungen und Akteur*innen der Freien Szene sowie der kritischen Diversitätspraxis geeignete Formate der Wissensvermittlung, des Erfahrungsaustausches und des Empowerments. 2017 führt das Projektbüro Erhebungen und Bedarfsermittlungen durch, die zu einem besseren Verständnis der im Berliner Kulturbetrieb vorhandenen Herausforderungen und Potenziale im Diversitätskontext beitragen. Diese Ergebnisse sind Grundlage für die Strategie- und Maßnahmenentwicklung und die zu entwerfenden Formate, die ab 2018 angeboten werden.

DIVERCITYLAB

Die demokratischen europäischen Gesellschaften haben sich in den letzten 20—30 Jahren rasant verändert und sind aktuell einem neuen noch schwer einschätzbaren Umbruch unterworfen. In einem häufig angstbesetzten Umfeld, in dem sich die Fronten stetig verhärten ist ein neugieriger, flexibler und frecher Umgang mit der Diversität unserer Gesellschaft unverzichtbar. Der Begriff postmigrantisch

22-24/06/2017 INTERVENTIONEN DIVERSITY IN ARTS & EDUCATION TAGUNGS- & FESTIVALPROGRAMM

versucht die Realität vielfältiger Namen, Gesichter und Geschichten der Individuen, die diese Gesellschaften bilden, zu beschreiben. **diverCITYLAB** versteht „acting“ als „reacting“. Wir wollen dem Gegenwartstheater ein neues, unserer postmigrantischen Gesellschaft angemessenes Gesicht geben, mit neuen Akteur*innen, neuen Theatermacher*innen und einem Publikum, das sämtliche Beteiligten unserer Gesellschaft einschließt. Wir suchen nach neuen Formen für ein politisches Theater der Gegenwart auf höchstem künstlerischem Niveau.

ERNI, DANJA

Danja Erni ist Co-Projektleitung der KontextSchule und arbeitet als freiberufliche Künstlerin und Kunstvermittlerin. In ihrer Vermittlungs- und Kunstpraxis beschäftigt sie sich – oft gemeinsam mit anderen Akteur*innen – mit Fragen des Einübens und Verlernens normativer Sichtweisen und Darstellungskonventionen. Bis zu ihrem Umzug von Zürich nach Berlin lehrte und forschte sie im Bereich Art Education an der Zürcher Hochschule der Künste und unterrichtete Kunst an Schulen der Sekundarstufen I und II.
www.danjaerni.com
www.kontextschule.org

GÜN, GÜLAY

Gülay Gün, Master of Arts, Historikerin und Kulturwissenschaftlerin, studierte in Bremen, Frankfurt/Oder und Istanbul. Seit 2013 arbeitet sie als Ausstellungskuratorin. 2014/15 wurde Sie dabei durch ein Stipendium der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. unterstützt. Zurzeit ist sie wissenschaftliche

Mitarbeiterin am Museum der Arbeit für das Projekt „Das Kapital“. Ihre Interessenschwerpunkte sind Kritisches Weißsein, kollektives Gedächtnis und Erinnerungskultur in einer post-migrantischen Gesellschaft. Dr. Graham, Stacie CC Graham Management Beraterin, Life Coach und Kulturschaffende in Berlin/London. Ihre Tätigkeitsfelder umfassen sowohl wissenschaftliche, soziopolitische als auch künstlerische Arbeit mit besonderen Schwerpunkten in Anti-Rassismus, Anti-Homophobie, Performance und Empowerment. Beispielprojekte sind OYA:Body-Mind-Spirit-Retreats – Yoga und Wellness für Schwarze Frauen und Frauen of Color, sowie The Queer Truth – ein Podcast über Populärkultur aus einer intersektionalen Perspektive.

HAGER, NINA

Nina Hager ist Volljuristin und auf den Bereich Asyl- und Aufenthaltsrecht spezialisiert. Sie arbeitet in einer NGO und in einer Rechtsanwaltskanzlei.

HERBST, JANA_LOU

Jana_Lou Herbst hat an der Universität Wien Internationale Entwicklung studiert. Seit mehr als 10 Jahren arbeitet Jana_Lou als Trainerin* in der politischen Bildungsarbeit und ist Gründungsmitglied und Teil von quix – kollektiv für kritische bildungsarbeit. Kürzlich hat sie mit quix eine 100-seitige Broschüre zu queer_feministischen und rassismuskritischen Perspektiven auf machtkritische Bildungsarbeit herausgebracht. Mit ihrer Arbeit versucht sie* gesellschaftliche Macht- und Herrschaftsverhältnisse zu

hinterfragen, für Diskriminierungsmechanismen zu sensibilisieren und intersektionale Perspektiven und Ansätze dabei zu integrieren. Am liebsten arbeitet sie* zu Fragen rund um Genderidentitäten, Begehrensformen, Queer_Feminismus, und (Kolonial-) Rassismus /Kritischem Weißsein aus einer genderqueeren und weißen Perspektive. In den letzten Jahren widmete sie* sich unterschiedlichen Weiterbildungen im Bereich der Anti-Diskriminierungs-Arbeit und Diversitätspraxis.

IN:SZENE

Bei „[in:szene] – mehr Vielfalt im Kulturbetrieb“ geht es darum, wie Kunst- und Kulturarbeit die Multiperspektivität der Gesellschaft widerspiegeln kann, ohne dabei Stereotype zu reproduzieren. Mit dem Projekt bietet die W3 in Hamburg Kulturinstitutionen und freien Kulturschaffenden Beratung und Begleitung und fördert eine offene und flexible Organisationskultur. [in:szene] steht dabei für Veränderung der Kulturbetriebe von innen: durch den Einbezug vielfältiger Sicht- und Arbeitsweisen, durch gemeinsames Denken und Suchen, durch Repräsentation statt Präsentation, durch eine Öffnung, die mehr Beteiligung und Teilhabe beinhaltet. Gleichzeitig richtet sich das Angebot nicht nur an Kultureinrichtungen, sondern auch mit einem öffentlichen Qualifizierungs- und Weiterbildungsprogramms an Multiplikator*innen, freie Kulturschaffende und Interessierte aus dem Kulturbereich. [in:szene] wird finanziell gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages, der Behörde für Arbeit, Soziales,

Familie und Integration sowie der Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg, der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. sowie der Körber Stiftung, Der Landesverband STADTKULTUR Hamburg e.V., umdenken Heinrich Böll Stiftung e.V. und die Hochschule für Musik und Theater unterstützen das Projekt zudem als Kooperationspartnerinnen.
www.w3-hamburg.de/inszene

KARGHA E.V.

Kargah (Persisch: Werkstatt) ist ein gemeinnütziger Verein, der sich sozial und politisch engagiert und unabhängig von Parteien und Religionen ist. Heute schaut kargah auf eine lange und ereignisreiche Geschichte zurück. Der Verein wurde 1980 durch eine Gruppe von politisch verfolgten Exil-Iraner*innen gegründet, die sich gegenseitig im Alltag unterstützten und gemeinsam politisch organisierten. Damals konnten die Gründer*innen des kleinen Selbsthilfevereins nicht ahnen, dass kargah sich einige Jahrzehnte später zu einem renommierten interkulturellen Verein mit Mitarbeiter*innen aus über 20 Herkunftsländern entwickelt. Schritt für Schritt hat sich kargah für alle Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte geöffnet und seine Angebote erweitert. Bis heute sind wir bei kargah einen langen, teilweise steinigen Weg gegangen, einen Weg mit unzähligen Auseinandersetzungen mit Politik und Verwaltung für eine Interkulturelle Öffnung und die Begegnung aller auf Augenhöhe.

KAZEEM-KAMIŃSKI, BELINDA

Belinda Kazeem-Kamiński ist Künstlerin, Autorin und Lehrende am Institut für Künstlerisches Lehramt der Akademie der Bildenden Künste Wien. Sie interessiert sich für Erinnerung und Schwarze radikale Imagination. Im Rahmen ihres PhD-in-Practice an der Akademie der Bildenden Künste Wien arbeitet sie am Projekt *The Non-Human. The Believer. The Alien — Unsettling Innocence*. Aktuelle Publikation: *Engaged Pedagogy. Antidiskriminierendes Lehren und Lernen bei bell hooks*. Wien, Zaglossus. 2016

KIŞLAL, ASLI

Asli Kişlal wurde 1970 in Ankara geboren und lebt seit 1990 in Wien. Dort studierte sie Soziologie an der Universität in Wien und Schauspiel am Schubert Konservatorium, das sie 1995 abschloss. Seit 1991 führten sie Engagements als Schauspieler*in u. a. an das Theater der Jugend, WerkX, Theater Akzent und das Kosmos Theater. Sie gründete 200 den Kunst- und Kulturverein „daskunst“ in Wien (2007 Gewinner des Theaterfestivals Spectrum „best of(f) Austria“). Seitdem inszeniert sie in der Freien Szene und, auch als Gast-Regisseurin Landestheater Linz, Staatstheater Mainz. Von 2009 bis 2010 war sie Künstlerische Leiterin des Theater des Augenblicks. Als Initiatorin und Kuratorin der Wiener Projektreihe Postmigrantische Positionen PIMP MY INTEGRATION war sie von 2011 bis 2012 tätig. In 2013 gründete sie das Performance- und Theaterlabor diverCITYLAB und erhielt 2014 den „Mia Award“ in der Kategorie Kunst und Kultur für Ihre Arbeit.

KOMNENIC, JOVANA

Jovana Komnenic ist Künstlerin und Kunstvermittlerin und lebt in Berlin. Seit 2009 experimentiert Jovana mit Formaten und Ansätzen zu Perspektivenvielfalt und Zugänglichkeit in den Künsten und entwickelt partizipative Programme in diesem Bereich. Zu den zahlreichen Institutionen und Gruppen, mit denen sie zusammengearbeitet hat, gehören: NGBK, Berlin Biennale, Akademie der Künste, Berlinische Galerie und Machmit Museum für Kinder.

KONTEXTSCHULE

Die KontextSchule ist eine Tandem-/Teamfortbildung für Berliner Lehrer*innen und Künstler*innen. Schule als zentraler Ort des Lernens und Wissensaustauschs wird aus Sicht interner und externer Akteur*innen mit Mitteln der Kunst, Pädagogik und Wissenschaft befragt. Ein wesentliches Ziel ist es, die Beteiligten für Formen von Diskriminierung in der Arbeit an Schulen und mit Schüler*innen zu sensibilisieren. Künstlerische und Bildungsprozesse werden in der KontextSchule zusammengedacht und -gebracht. Die Fortbildung ermöglicht es den Mitwirkenden, sich untereinander und mit weiteren Akteur*innen aus den Feldern Kunst, Kunstvermittlung, Kultureller Bildung zu vernetzen und verschiedene künstlerisch-educative Zugänge kennenzulernen. Die KontextSchule ist ein Fortbildungsangebot des Fördervereins Kunst im Kontext e.V. im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft.

MAHLOUJI, VALI

Vali Mahlouji ist ein in London ansässiger Kurator und unabhängiger Berater des British Museum und des Kaveh Golestan Estate. Er gründete den kuratorischen Thinktank „Archaeology of the Final Decade“ (AOTFD), welcher sich mit Geschichten jener Nationen beschäftigt, die verdammt sind durch soziale Verdrängung, kulturelle Vernichtung oder absichtliches Verschwinden. Vor Kurzem kuratierte AOTFD im Rahmen folgender Einrichtungen und Veranstaltungen: Foam Fotografiemuseum Amsterdam, Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris, MAXXI Museo nazionale delle arti del XXI secolo, Whitechapel Gallery, Photo London, Prince Claus, Fonds, Singapore International Festival of Arts, Art Dubai Modern and Bergen Triennial.

MANDIC, VANJA

Vanja Mandic ist Kulturwissenschaftlerin und Anglistin. Zwei Jahre arbeitete sie als Stipendiatin am Projekt „Kulturelle Vielfalt und Migration“ an vier Ruhegebietsmuseen, unterstützt von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung. Seit 2016 ist sie als Registrar im Bereich Leihverkehr des Ruhr Museums tätig. Daneben befasst sie sich mit Anwendungsmöglichkeiten einer kritischen Diversitätspraxis in Museen und nimmt im Kollegium die Aufgabe des Killjoys wahr.

MICOSSÉ-AIKINS, SANDRINE

Sandrine Micossé-Aikins leitet seit März 2017 das Berliner Projektbüro für Diversitätent-

wicklung (Diversity.Arts.Culture). Als Kunstwissenschaftlerin, Kuratorin und Kulturaktivistin hat sie schwerpunktmäßig zu Rassismus und Empowerment in der Kunst, der Wirkmacht kolonialer Bilder, Körperpolitik sowie Repräsentation und Teilhabe im deutschsprachigen Kunst- und Kulturbetrieb gearbeitet. Als Mitglied des Künstler_innenkollektivs METANATIONALE konzipierte und kuratierte sie die Veranstaltungsreihe „Re/Positionierung: Critical Whiteness — Perspectives of Color“ (2009) sowie die Ausstellung „Making Mirrors: Of Bodies and Gazes“ (2011), jeweils in der NGBK. Für das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) co-kuratierte sie das international rezipierte Ausstellungsprojekt „prêt-à-partager: a transcultural exchange in arts, fashion and sports“, das in 7 verschiedenen afrikanischen Metropolen, darunter Accra, Maputo, Cape Town und Addis Ababa gezeigt wurde. 2012 gab sie gemeinsam mit Sharon Dodua Otoo die Anthologie „The Little Book of Big Visions: How to Be an Artist and Revolutionize The World“ heraus. Derzeit arbeitet sie zudem unter dem Arbeitstitel „POC — People of the Comb“ an ihrer Doktorarbeit zu Hairpolitics in Ghana.

MÜHLEMANN, NINA

Nina Mühlemann ist Doktorandin am King's College London, wo sie auch ihren Master in Englischer Literatur nach einem Bachelor-Studium an der Universität Basel absolviert hat. Ihre Doktorarbeit beschäftigt sich mit den Werken behinderter Künstler*innen im Bereich Performance, die im Rahmen der London 2012 Paralympics stattfanden. Sie untersucht, wie sich die

Darstellung von Behinderung in diesen Werken unterscheidet von dem Bild von Behinderung, das durch Politik, Medien und die Paralympics produziert wird. Neben ihrer Doktorarbeit schreibt sie für Disability Arts Online.

MUSEUMS-STIPENDIEN, ‚KULTURELLE VIELFALT UND MIGRATION‘

Die gemeinsame Initiative der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. und der Stiftung Polytechnische Gesellschaft vergibt seit 2014 neun Museumsstipendien „Kulturelle Vielfalt und Migration“. Sie beabsichtigt das Stipendium als eine Methode zu etablieren um Diversität in der Museumspraxis, besonders im Personal, langfristig zu fördern, denn die ersten Ergebnisse reichen von Perspektivwechseln bis hin zur Schaffung neuer Zugänge und Arbeitsverhältnisse.

PROF. MÖRSCH, CARMEN

Prof. Carmen Mörsch ist Leiterin des Institute for Art Education (IAE) der Zürcher Hochschule der Künste. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Kulturvermittlung als hegemoniekritische und künstlerische Praxis sowie Geschichte der Bildung in den Künsten in einer postkolonialen und queer-feministischen Perspektive. Sie ist Mitglied des internationalen Netzwerks „Another Roadmap for Arts Education“. Web: <http://iae.zhdk.ch>, <http://another.zhdk.ch/>

NISING, LENA PRABHA

Lena Prabha Nising (M.A.) ist Erziehungswissenschaftlerin und arbeitet schwerpunktmäßig zu Rassismus, Dekolonisierung und Empowerment. Als Projektmanagerin im Projekt [in:szene] der „W3 — Werkstatt für internationale Kultur und Politik e.V.“ in Hamburg beschäftigt sie unter anderem die Frage, wie eine vielfaltssensible, rassismuskritische Öffnung von Kulturbetrieben gelingen kann.

PILIC, IVANA

Ivana Pilic arbeitet als Kulturschaffende und freie Trainerin in Wien. Seit 2010 im KunstSozial-Raum Brunnenpassage tätig, den sie zuletzt geleitet hat (derzeit in Bildungskarenz). Neben kuratorischen Aktivitäten konzentriert sie sich auf die Entwicklung neuer partizipativer Kunstkonzepte und -formate. Sie interessiert sich für die Schnittstelle zwischen zeitgenössischer Kunst und politischer Partizipation. Sie ist Co-Autorin des Buches „Kunstpraxis in der Migrationsgesellschaft. Seit 2016 ist sie als Entsandte für Österreich vom BKA für die Arbeitsgruppe der Europäischen Kommission „Interkultureller Dialog im Kontext der Migrations- und Flüchtlingskrise“ und als Vorstandsmitglied des Kulturfestivals WIENWOCHE tätig.

ROTH, STEFFI FINN

Steffi Finn Roth hat Nachhaltigkeitswissenschaften studiert und lehrt und lernt u.a. als freiberufliche Anti-Bias-Trainerin. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Lena Nising beschäftigt sie sich

im Projekt [in:szene] der „W3 — Werkstatt für internationale Kultur und Politik e.V.“ in Hamburg mit Ausschlüssen im Kulturbetrieb und der Frage danach, wie eine vielfaltssensible Öffnung in Institutionen gelingen kann.

RÜGE, LAURA-HELEN

Laura-Helen Rüge ist seit dem 1. Oktober 2016 Referentin für interkulturelle Projekte der Kulturbehörde Hamburg. Zuvor war sie die persönliche Referentin der Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler, für die sie davor zwei Jahre lang stellvertretende Pressesprecherin war. Während Ihrer Studienzeit arbeitete sie in Berlin und Hamburg für Kulturinstitutionen wie dem Deutschen Theater, dem Theatertreffen, dem Deutschen Schauspielhaus und im medialen Bereich für die Sendung ‚Karambolage‘ von arte in Paris und ‚aspekte‘ im ZDF Hauptstadt Studio. Sie absolvierte ihr Studium an der Universität Bremen und Universität Potsdam, untersuchte die Entstehung einer europäischen Öffentlichkeit durch die Vernetzung der europäischen Kunstszene und schloss ihr Masterstudium mit einer Arbeit über (kollektive) Erinnerung ab. Bundesweit ist sie Mitglied im Sprecherrat des ‚Ratschlags kulturelle Vielfalt‘, im Beirat der Bundesinitiative ‚Kultur öffnet Welten‘ sowie Mitglied des ‚Interkulturellen Forums‘ Hamburg.

SAFOĞLU, AYKAN

Aykan Safoğlu, *1984 in Istanbul, arbeitet als Künstler/Kurator in Berlin. Er studierte an der UdK Berlin und dem Bard College, New York. Seine Arbeit war im Ashkal Alwan Beirut, im Moderna

Museet Stockholm, bei uqbar Berlin, auf der International Biennale for Young Art Moskau und in der Konsthall C Stockholm zu sehen. Er wurde bei den 59. Internationalen Kurzfilmtagen Oberhausen und dem Images Festival 2014 in Toronto ausgezeichnet. Außerdem engagiert er sich im Vorstand des Schwulen Museums*.

SANDJON, CHANTAL-FLEUR

Chantal-Fleur Sandjon (M.A., MSc), ist Ernährungswissenschaftlerin, Poetin und Autorin. Gedichte von ihr sind in verschiedenen Anthologien und Zeitschriften erschienen, sowohl in Deutschland als auch in Südafrika. Zuletzt erhielt sie den Danill Pashkoff Prize (2012). Neben ihrer Arbeit für zahlreiche Publikumsverlage engagiert sie sich seit Jahren in der Schwarzen Community, sei es in Form von postkolonialen Stadtrundgängen, Spoken-Word-Veranstaltungen oder Anthologiebeiträgen.

SCHULZE, HEINER

Heiner Schulze ist ein in Berlin lebender Sozialwissenschaftler mit längeren Aufenthalten in Frankreich, den USA und Norwegen. Er lehrt und forscht zu sozialer Ungleichheit, Aids und Trauma, queerer Geschichte und Aktivismus und arbeitet darüber hinaus im Kunstbereich. Zudem ist er im Vorstand des Schwulen Museum* aktiv.

SCHÜTZE, ANJA

Anja Schütze (Jg. 78) wuchs bei Dresden auf. Sie ist diplomierte Kultur- und Medienpädagogin (Merseburg) und zertifizierte

22-24/06/2017 INTERVENTIONEN DIVERSITY IN ARTS & EDUCATION TAGUNGS- & FESTIVALPROGRAMM

Business Cultural Trainerin (London). Nach dem Abitur war sie als Volontärin für sechs Monate in den Kibbutzim Yahel und Kinneret tätig. Seit 2003 arbeitet sie als Bildungsreferentin für die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung. Derzeit beschäftigt sie sich schwerpunktmäßig mit der inklusiven Öffnung der kulturellen Freiwilligendienste. Sie drehte Dokumentarfilme in Deutschland, Indien und Afghanistan, u.a. „Barbershop Politics“ zum Kashmirkonflikt, der 2004 mit dem 3sat Nachwuchspreis prämiert wurde. Seit 2001 gibt sie regelmäßig Filmworkshops zu Kurzfilm, Musikvideo, Lyrikclip und Animation. Seit 2007 arbeitet sie als freiberufliche Trainerin zu Diversität und Diskriminierung.

SCHICKLER, MIRIAM

Miriam Schickler ist eine in Berlin lebende Kulturschaffende. Seit 2016 koordiniert sie die *foundationClass.

SELIMOVIC, SANDRA

Sandra Selimovic steht seit 1994 auf der Bühne und ist inzwischen eine gefragte Darstellerin in der Wiener freien Theaterszene. Aktuell arbeitet sie in Berlin an einem Theaterprojekt von Amaro Drom e.V. „Become Flüchtling“. Außerdem wird sie bald in der Hauptrolle bei dem von ihr mitkonzipierten Stück „Mindj Panther — Roma Armee Fraktion“ am Maxim Gorki Theater zu sehen sein. Nebenbei leitet sie Hip-hop- und Theaterworkshops. Als selbstbewusste Romni ist sie einerseits eine Vorkämpferin für

Frauengleichberechtigung in der Roma — Community, andererseits engagiert gegen antiziganistische Diskriminierungen.

SHARIFI, BAHAREH

Bahareh Sharifi ist seit Anfang 2017 die Programmleitung von DIVERSITY.ARTS.CULTURE — Berliner Projektbüro für Diversitätsentwicklung. Sie arbeitete zuvor als Diversitätsbeauftragte für den Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung sowie als freie Kuratorin, u.a. für die Kulturprojekte Berlin, das Maxim Gorki Theater, das Deutsche Hygiene-Museum Dresden und beim Festiwalla 2014 am Haus der Kulturen der Welt.

SORGE, DIRK

Dirk Sorge ist Künstler und Kunstvermittler und lebt in Leipzig. Er hat Workshops und Führungen mit dem Schwerpunkt inklusive Praxis für die Staatlichen Museen Berlin, die Berlinische Galerie, die Berlin Biennale und andere Institutionen durchgeführt. Er arbeitet gerade als Museumspädagoge im Industriemuseum Chemnitz.

TRANG, TRAN THU

Tran Thu Trang ist Sozial- und Kulturanthropologin. Seit 2016 arbeitet sie als Teil von cobratheater.cobra am Kooperationsprojekt „Haus der Digitalen Jugend“ mit dem Kinder- und Jugendtheater „Theater an der Parkaue“, gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes. Sie ist Teil des Kurator*innenteams des Berlin Asian Film Network, einer Non-Profitplattform für Filmschaffende und Filminteressierte of Color, insbesondere mit

asiatisch-diasporischen Bezügen. Seit Mai 2017 ist sie Vorstandsmitglied des Migrationsrat Berlin.

DR. WALDHEIM, MELANIE

Dr. Melanie Waldheim ist seit 2015 am Berlin Career College der UdK Berlin für die Projektentwicklung und Projektkoordination des „Artist Trainings: Refugee Class for Professionals“ zuständig.

DR. WINKELMANN, PETRA

Dr. Petra Winkelmann arbeitet seit 1994 im Kulturredamt Düsseldorf, seit 2003 ist sie dessen stellvertretende Leitung. Sie absolvierte eine kaufmännische Ausbildung. Außerdem studierte sie in den Fächern Geschichte, Germanistik und Soziologie an der Heinrich-Heine-Universität. 1985 erlangte sie den Magister Artium und 1993 die Promotion (Dr. phil.). Ihre Arbeitsgebiete sind: strategische Planungs- und Steuerungsaufgaben, kulturelle Bildung, kulturelle Teilhabe, Kulturmarketing.

YUN, VINA

Vina Yun arbeitet als Redakteurin und freie Autorin in Wien und Berlin. Sie war in zahlreiche linke/alternative Print- und Online-Medienprojekte involviert, u. a. MALMOE, an.schläge, dieStandard.at und migrazine.at. Aktuell ist sie als Redakteurin bei Missy Magazine tätig. Zusammen mit Radostina Patulova und Sylvia Köchl war sie Mitherausgeberin des Readers „fields of TRANSFER.“

MigrantInnen in der Kulturarbeit“ (2007, IG Kultur Österreich).

ZINECKER, JOHANNA

Johanna Zinecker ist wissenschaftliche Mitarbeiterin für Britische Kultur am Großbritannien-Zentrum der Humboldt Universität zu Berlin. Sie hat mehrere Jahre im Kunst- und Kulturbereich gearbeitet, u.a. als kuratorische Mitarbeiterin am Haus der Kulturen der Welt Berlin. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind u.a. Kunst und Prozesse emanzipatorischer Wissensproduktion, Cultural Disability Studies sowie Feministische Kunst und Aktivismus. Sie promoviert am King's College London und der Humboldt Universität zu Berlin zu künstlerischen und kuratorischen Praktiken an der Schnittstelle zum Handlungs- und Politikfeld Mental Health (Seelische Gesundheit) in Großbritannien.

22-24/06/2017
INTERVENTIONEN
DIVERSITY IN ARTS & EDUCATION
TAGUNGS- & FESTIVALPROGRAMM

TEAM
INTERVENTIONEN
2017

Kuration / Konzept

Justine Donner, Caroline
Froelich, Timo Köster, Lisa
Scheibner, Bahareh Sharifi
info@interventionen-berlin.de

Grafik Ines Ebel

Webdesign Marike Bode

Presse

Franziska Schönberner
f.schoenberner@
kulturprojekte.berlin
T+ 49 (175)-1635251
Susanne Galle
pr@kulturprojekte.berlin

Öffentlichkeitsarbeit

Justine Donner
j.donner@kulturprojekte.berlin

Projektassistenz /

Besucher*innenbetreuung

Caroline Froelich und Alexandra
Giebel

Technische Leitung Arne Glaß

Produktionsleitung

Lisa Scheibner

Projektleitung

Timo Köster
t.koester@kulturprojekte.berlin

Kulturprojekte Berlin GmbH
Klosterstraße 68
10179 Berlin
info@interventionen.berlin und
www.interventionen-berlin.de
www.kulturprojekte.berlin

GEFÖRDERT VON



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Sensationsverwaltung
für Kultur und Europa

berlin

EIN PROJEKT VON



**KULTUR
PROJEKTE
BERLIN**